

Zeitschrift

für

HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

Redaktion: Auguststrasse 63.

Verlag und Expedition:

S. Calvary & Co.

N.W., Luisenstrasse 31.

Für Grossbritannien und Irland:

J. Parker & Co.,

Oxford, 27 Broadstreet.

herausgegeben

von

Dr. H. Brody.

Jährlich

erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen

werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petit-
zeile angenommen.

Berlin

Die in dieser Zeitschrift angezeigten Werke können
sowohl durch die Verlagsbuchhandlung wie durch alle
anderen Buchhandlungen bezogen werden.

1897.

Inhalt: Einzelschriften: Hebraica S. 37/43. — Judaica S. 43/50. —
Steinschneider: Christliche Hebraisten S. 50/55. — Poznanski: Mit-
teilungen aus handschriftlichen Bibel-Commentaren S. 55/60. — Biberfeld:
Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke S. 60/64.
— Recensionen S. 64/68.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

ASCHER ANSHEL, שמנה לחטו, Homilien, herausgeg. v. H. Reich-
mann u. A. Birnbaum. Podgorze 1897. 64 u. 56 S. 4°.

BACHRACH, J., השחרלוח עם שריל, Das Alter der biblischen Vo-
calisation und Accentuation nebst Untersuchungen über das
babyl. Vocalisationssystem. 2 Tle. Warschau, Schuldberg,
1896—97. B. I: 218 S., B. II: 245.

BEKACHE, CH., ויכוח הפרושים עם הצדוקים oder נצחון האור על החשך,
Abhandlung über die Differenzpunkte zwischen Pharisäern und
Sadducäern. [Alger (Algérie) 1896]. 2 Bl. u. 32 S.

[In einer schönen Sprache giebt der Vrf. einige Betrachtungen über
den Streit zwischen Pharisäern und Sadducäern, der besonders zur Zeit
Alexander Janai's heftig entbrannte. Für die Darstellung seiner Ideen
wählt der Vrf. die Form einer Disputation, die er im 7. Jahre der Re-
gierung des gen. Königs stattfinden lässt. — Der Druck ist schön. —

Nach einer Angabe auf dem Titelblatt sollte das Heft auch einen Commentar zu דר נריא von Is. Morali enthalten, doch ist dieser nicht fertig geworden. Herr Morali teilt uns mit, dass seine Arbeit nächstens besonders erscheinen werde. —]

BUBER, SAL., אגדה אסתר, Agadische Abhandlungen zum Buche Ester, nach einer Handschrift aus Jemen mit Vergleichung einer zweiten Jemenener Handschrift aus der Oxforder Bibliothek cod. e. 57, zum ersten Male herausgegeben und mit Anmerkungen versehen. Krakau 1897. XII u. 84 S.

[Buber, der sich besonders durch seine Midrascheditionen grosse Verdienste um die Literatur erworben hat, bringt uns wieder eine schöne Gabe, einen bis jetzt unbekannten Midrasch zum Buche Ester, nach zwei Handschriften aus Jemen bearbeitet. Im vorliegenden Buche haben wir eine beträchtliche Anzahl von midraschischen Auslegungen, die sonst nicht zu finden sind; aber auch für die kritische Behandlung des von anderer Seite bekannten Materials ist die neue Publikation wichtig. Zu den Quellen, aus denen unser Midrasch schöpft, ist noch das חרות שני hinzuzufügen, dem z. B. die Stelle IX, 14 (S. ל"ד) entnommen ist. S. נ Z. 4 hat der Compiler jedenfalls חסן gelesen und dafür im mnemonischen Zeichen חסן das יסודי genommen, wie auch das Z. 5 der Fall ist. (Anm. 28 das. bezieht B. das חסן auf כורכי, was zu berichtigen ist.) —]

FERNHOF, J., ספרי שיעורים, Blätter „für Unterhaltung und Literatur. Erscheint in zwanglosen Heften.“ 2 Hefte. Buczac, J. Fernhof, 1896. I: 40 S., II: 68 S. 32° à Heft fl. 0.12. —

[Nach dem Muster der Reclam'schen Univers. Bibl. will F. Heftchen herausgeben, die einen Umfang von 3—5 Bogen in 12° haben u. 12 Kr. (= 20 Pf.) kosten sollen. Die vorliegenden zwei Hefte bieten im Inhalt reiche Abwechslung, wie wir glauben, zum Schaden des Unternehmens. 50 Seiten können unmöglich 20 Artikel unterhaltenden und belehrenden Inhalts fassen. Bleibt aber diese Wirkung aus, so ist der Zweck verfehlt. F. wird besser thun, wenn er in jedem Heftchen eine abgeschlossene Arbeit bringen wird. Die Anzahl der Hefte soll die Abwechslung bieten. Wir möchten ferner den Ausschluss von Gedichten empfehlen, wenn der Herausgeber für diesen Zweig der Literatur keine besseren Vertreter findet, als jene, deren Produkte die vorliegenden Hefte enthalten. Das sind zumeist schlechte Reime, aber keine Poesie. Die Prosastücke sind zum Teil recht gut; natürlich fehlen auch die Auswüchse der „modernen Richtung“ nicht. Grammatistische Fehler wie z. B. נשוא (I, 14) für נשוא, נשוא (29) für נשוא kann man doch wirklich vermeiden, ebenso falsche Ausdrücke wie עליל (II, 6) und Bilder, wie z. B. אומר כבדך עולם (I, 21) u. dgl. Die Vocalisation der Gedichte ist unter aller Kritik, was nur zum Teil dem Setzer und Corrector zur Last gelegt werden kann.]

GROSSBERG, M., שוית ראש מנשה, Responsen, „mit einem Anhang Sefer Hajichud von Rabbiner Josef ben Abraham Ibn Wakkar, in arab. Sprache“. Wien [1897]. 17 u. 5 S.

KAHAN, W., L., מסבות המעל, Abhandlung über das Verbum. Wilna, Romm, 1896. 430 S.

LUZZATTO, M. CH., ררך ה', Theologische Betrachtungen. Amsterdam, Gebr. Levisson, 1896. 99 S.

MANDELKERN, S., בת שבע, Poem. Leipzig 1897. VI u. 67 S. 12°, mit dem Bildnisse des Verfassers.

[Vor 30 Jahren hat der damals kaum 20 Jahre alte Dichter sein erstes Poem, eine dichterische Bearbeitung des Liebesdramas von David und Bath-Seba, herausgegeben. Das Gedicht ist auf dem Wege von der Heimath, aus der die Hand roher Gewalt den Jüngling verdrängt, in die weite Welt, wo er Ruhe zu finden hoffte, entstanden. Jetzt lebt der Dichter zufrieden, wenn auch nicht ohne Sorgen, in einem Lande, das den Menschen besser zu würdigen versteht. Mit Liebe erinnert sich M. seines Schmerzenskindes und in neuem, prächtigem Gewande schickt er es noch einmal an's Licht. Ohne jede Correctur, ganz wie es ursprünglich unter der Hand des Dichters hervorgegangen ist, mit allen Lizenzen, die der Mandelkern, von heute nicht mehr in Anwendung bringen würde (S. 24 מְלִיכָהּ לְבָרָה; S. 50 מְחַלְצִיהָ; S. 59 ist תַּפְאֶרְתִּי Druckfehler) zeigt uns בת שבע, was der Dichter gewesen; seine jüngeren Gedichte zeigen, was er jetzt ist, beide zusammen lehren, wie ein Genie auch unter ungünstigen Verhältnissen sich entwickeln kann. Möge die Muse Mandelkerns noch lange mit neuen Gaben uns erfreuen. —]

— על דבר הכתנת בסריק, Ein Epigramm. [Livorno 1897]. 1 Bl. Mk. 0,50.

[Das gelungene Epigramm verdankt seine Entstehung dem heftigen Streite über die Echtheit des heiligen Rockes in Trier, der im Jahre 1892 einem Theile der deutschen Theologen die Ruhe gestört hat. Dr. Berliner, der an dem Gedichte Gefallen fand, liess es jetzt drucken u. widmete den Ertrag einem wohlthätigen Zwecke.]

MARDOCHAI aus Wits, טוב לזכור, Eine mnemonische Abhandlung. Wilna 1896, 62 u. 32 S.

MEDINI, CH. E., שרי חזק, Regeln der Casuistik. 3. Teil. Warschau, 1896. 87 S. 2°.

POLLAK, CH., אנמערקונגען צו מנחם אנשיכום, 8 S. [SA. aus „Drohobitzer Zeitung“ 1896. —]

RABINOWIZ, S. P., דברי ימי ישראל, Geschichte der Juden (von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart) von Dr. H. Grätz. Uebersetzt und mit neuen Anmerkungen und Zusätzen versehen. V. Band. Warschau, Achiasaf, 1897. X, 426 u. 52 S. R. 2,65.

[Die 1891 in Angriff genommene Uebersetzung des Grätz'schen Geschichtswerkes schreitet mit Riesenschritten fort. Es sind bis jetzt 5 Bände erschienen, deren letzter dem siebenten Bande des Originals entspricht und den Zeitraum von Maimuni's Tod bis zur Verbannung der Juden aus Spanien und Portugal (erste Hälfte: 1205—1369) behandelt. Man merkt der Uebersetzung an, dass R., längst als vorzüglicher Hebraist bekannt, im Laufe seiner Thätigkeit als Uebersetzer in dieser Kunst die möglichste Vollkommenheit erreicht hat. Er hält sich nicht sklavisch an den Wortlaut seiner Vorlage; bei genauester Wiedergabe des Inhalts bestimmt er den Ausdruck selbst, so dass das

Ganze in einem reinen, fließenden Hebräisch geschrieben ist und nicht im Entferntesten den Charakter einer Uebersetzung hat. Freilich muss man hier und da einen neuen Ausdruck (S. 88 מאונה = verknöchert; S. 119 דעת קדומת = Vorurteile; S. 264 שחרבנו = die zu Rabbaniten geworden sind), einen Germanismus im Ausdruck (S. 38 וכן מעולם נטל = mit ihm zu sprechen; S. 63 Anm. מעולת נטלה = blühte oder wirkte) wie in der Construction (S. 121 Anm. 1 כחאמת . . . כחאמת . . . כי ספר הזכות . . . כי בשרת . . . יוצא לו S. 153 Anm. 2 אשר בהיותו נוצר ידע S. 124 Z. 16 fast unverständlich ist S. 124 Z. 16, wofür im Text VII³ S. 124: „der als Christ in der Dominikanerschule Hebräisch etc. ziemlich gründlich erlernt hatte“; ebenso undeutlich ist S. 155 Z. 8 היורדים לא mit in Kauf nehmen. Für manchen Begriff fehlt auch die treffende Bezeichnung („Markgraf“ heisst S. 95 הארכון, S. 321 רחן הספר), in einigen Fällen sind eingebürgerte Ausdrücke unberücksichtigt geblieben, ohne dass etwas besseres dafür gegeben wäre (S. 117 המפורסם, wofür im Mittelalter das gute Wort זעקרים durch häufigen Gebrauch das Bürgerrecht erhalten hat). Aber diese Fälle sind so vereinzelt, dass man danach den Wert der Uebersetzung nicht bestimmen darf. Man vergleiche die Uebersetzungen des Mittelalters und schätze danach den Fortschritt der Zeit. Sachlich hat R. im Texte nur wenige und sehr geringe Aenderungen vorgenommen. Nur in Bezug auf die Kabbala nimmt er einen andern Standpunkt ein, als der Verfasser selbst. Sein Urtheil über diese Verirrung der Geister ist viel milder und darum auch treffender; den Trägern dieser Lehre wird mehr Gerechtigkeit widerfahren, ihren Hauptschriften mehr Würdigung zuteil. Die Abschnitte, welche der Behandlung der Kabbala gewidmet sind, haben eine vollständige Umarbeitung erfahren (Anf. des 3. und der ganze 7. Abschnitt), wobei noch hervorzuheben ist, dass R. sich der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, die kabbalistischen Werke durchzuarbeiten, um uns die Hauptideen der „Geheimlehre“ in der Sprache ihrer Vertreter vorführen zu können. Nicht ganz logisch scheint uns die Behauptung S. 71: להמנעונו כי ההתנגדות מרבית הראשון להמקובלים חנו למרים כי ההתנגדות חזק בהגותה, וזה דבר נמנע לו היתה הדיעה הזאת באמת מקובלת באומה משנת דור ודור; vgl. die Bibelkritik. Anders sagt Grätz (61): „Einer der ersten Mystiker gestand also ein, dass die Kabbala bei ihrem ersten Ausfluge auf Widerstand gestossen und dass ihr Lehrinhalt durchaus nicht als alt anerkannt worden sei“. Aber auch das ist nicht ganz genau. Auch für die Geschichte der Juden in den slavischen Ländern bringt die Uebersetzung mehr, als der Text (S. 137 ff. und S. 322 ff.), wenn auch das vollständige Material für eine besondere Darstellung der Geschichte der Juden in diesen Ländern aufbewahrt blieb. In Fussnoten hat R. ausser den Anmerkungen Guttman's in der 3. Aufl. des VII. Bandes auch eine recht ansehnliche Anzahl von Nachträgen und berichtigenden Bemerkungen gegeben (z. B. S. 280 Anm. 1 betreffs des ספר), ohne freilich erschöpfend zu sein, ja in literaturgeschichtlicher Hinsicht hat sich noch manch neuer Irrthum eingeschlichen, wozu der Umstand beigetragen haben mag, dass die Büchertitel in der Vorlage oft nur in deutscher Uebersetzung angegeben sind. Hier einige Bemerkungen nach dieser Richtung hin: S. 9 Anm. 2 wird die מעשה של ירושלמי Abraham b. Moses Maimuni beigelegt, sie rührt aber von einem sonst unbekannten Abraham Maimon (nicht Maimuni) her (Hebr. Bibl. XVI, 67), der mit Abr. b. Moses Maim. schon früher confundiert wurde (Steinachn. Hebr. Uebers. 906

S. 28. Anm. 1 ist das Fragezeichen zu streichen. — S. 40 Anm. 3 l. ר' אברהם בן הרמב"ם בספרו מלחמות ה' דף י' ע"ד הריש משאנן עיני מאמרו וכו' S. 53 Z. 2 v. u. ist eine Emendation Geiger's; im Ms. steht חס, was ganz richtig und eine Antwort auf בלום ס"ך הדרש im vorhergehenden Gedichte ist, wie ja Grätz (VII, 47) auch übersetzt; für נעלה ל. נעלה.

(?) Z. 1 v. u. ist nach Geiger zu streichen, vergl. מורה מה"מ p. 18. S. 54 Anm. 2 ist, abgesehen von den Berichtigungen Jafe's (S. 406), noch richtig zu stellen: Z. 5 ללע für לע; Z. 11 בן für וכן; Z. 21 עיר für העיר (Jafe will בךרען vocalisieren): einige Verse sind weggelassen

— warum? S. 64 ist nach Jafe (S. 406) zu corrigieren und ausserdem Z. 1 v. u. אין für אך zu lesen (vgl. מורה מה"מ p. 15). — S. 83 ist in dem Excerpt aus Meschullams יהנו מכותי יהנו מכותי (p. 12) zu lesen: Z. 4 ספר für ספר; das. fehlt nach לספר das Wort הוסיף; die

Verse sind in 2 Hälften zu teilen nach dem Versmasse — — — — — S. 87 Anm. 5: Ueber Berachja ist in neuerer Zeit vieles geschrieben, doch würde ein Eingehen auf diese Frage zu weit führen; es genüge hier ein Hinweis auf Steinschneiders Hebr. Uebers. (die Stellen im Index). — Ueber das הישר vergl. Steinschn. Jüd. Literatur (in Ersch u. Gruber II Sect. B. 27) S. 391, Anm. 19. — S. 100 Anm. 1: 296 ע' רוקח! (od. רצ'י) ist einfacher und richtig. — S. 109 ist als Geburtsjahr Schemtob b. Isaacs aus Tortosa 1206 angegeben; richtig ist 1196 (Catal. Bodl. 2549). Grätz nennt dieses Jahr in der Anmerk. (S. 103, A. 3), ohne seine Richtigkeit zu erkennen. Warum R. hier den Schluss der Anm. nicht übersetzt hat, ist uns unerfindlich. — Zu Mose aus London (S. 117) vergl. Berliner in der Einl. zu מאגלימרא לר"ם חרום לר"ם. — S. 131 ר' תנחום איש ירושלים soll heissen תנחום הירושלמי; über dessen Sohn Josef vergl. Brody, מסמכי, I, p. 7. — Zu der polemischen Schrift ben-Adrets (149) vergl. Schreiner in ZDMG. 1894 S. 39 — S. 150 ist Anm. 2 zu streichen. — S. 178 in dem Citat aus Abr. Bedarschi's Gedicht: Z. 1 l. נצחיתנו

für נצחיתנו; ערכים für הערכים; Z. 2 l. וכנור für וכנורות. Zu Bedarschi selbst vergl. Kroner, De Abr. Bedarassi vita et operibus. (Breslau 1868). — Zu S. 183 vergl. Bloch, Die jüdische Mystik u. Kabbala S. 265, der richtig bemerkt, dass Abulafia nur gegen die Sephiroth-Lehre polemisiert, ohne sie ganz zu verwerfen. — S. 185 vgl. Grätz, Mschrft. XXXVI (1887) S. 558, wo er seine hier vertretene Ansicht aufgiebt. — S. 191, Anm. 1: אשר בן הראב"ד und אשר נכד הראב"ד vgl. hierzu Hebr. Bibl. VII, 68; XII, 79. — Josef ben Jachjas Klaglied hat Josef Danon in seiner Zeitschrift יוסף דקא (Jahrg. I, p. 54 u. 66) herausgegeben; nach ihm hat es Kaufmann in ZfHB. I, S. 24 zum Abdruck gebracht. — S. 249, Anm. 1, l. 923 für 929. — Betreff Kalonymos b. Kalon. (S. 250) s. Hebr. Bibl. XI, 54, wonach auch Anm. 2 zu berichtigen ist. — S. 295: für „המבואר לשנת 1860 וזאת 1861“, 126 „המבואר לשנת 1869 וזאת 1869“ (Teil III) S. 22 her- ausgegeben. — S. 328 fehlt Anmerkung 2! — Als wertvoll seien hier noch die S. 401—410 mitgeteilten Bemerkungen Z. H. Jafes hervorgehoben, der seine Aufmerksamkeit besonders den chronologischen Daten schenkt. Von seinen Bemerkungen verdient die erste (Abraham Mai-

muni betreffend) besondere Beachtung. Zum vorliegenden Bande hat ferner noch Harkavy wertvolle Beiträge geliefert. Diese sind als חרשים No 10 mit besonderer Pagination versehen (52 S.) und enthalten auch Mitteilungen aus Handschriften (aus Abr. b Maimunis כתאב אלכסיה S. 3 ff. aus Tanchums אלכסיה S. 21 ff u. s. w.) — Zum Schluss sei der Wunsch ausgesprochen, dass die soweit gediehene Arbeit ununterbrochen fortgesetzt und recht bald zum Abschluss gebracht werden möge —]

— — ל. זונז, L. Zunz Leben und Wirken. Warschau. Achiasaf, 1897. Heft 1—2 (S. 1—110). à 25 Kop.

[Eine Besprechung kann erst erfolgen, wenn das ganze Werk vorliegt.]

ROLLER, E., הות יאיר, Die Geheimnisse des Hohenliedes Salomos... Krakau 1897. 15, 35 u. XIII S.

ROSENBERG, A. H., אוצר השמות, Cyclopaedia of biblical literature. New-York, Society for the advancement of Hebr. Literature, 1896. Heft 1—2, col. 1—120.

SHERSEVSKY, A. M., נחל אברהם, consisting of three parts . . . , Agadah . . . , Halachah . . . , Polemic. New-York 1896. 86 S.

b) Judaica.

ANNUAIRE des Archives israélites pour l'an du monde 5657. par H. Prague. Paris au bureau des Archives israélites, 1896. 116 S. 12.

[Enthält: Leon Kahn, Les Juifs de Paris pendant la Révolution, Jacob Pereyra; Moise Schwab, Les mss. de hébreux la Bibliotheque Nationale.]

BACHER, W., s. Évkönyv.

BANOCZY, J., s. Évkönyv.

BERENDTS, A., Studien über Zacharias-Apokryphen und Zacharias-Legenden. Leipzig, Deichert, 1896. 108 S.

BERICHT, vierter, der Religionsschule der Gemeinde Adass Jisroel [in Königsberg], überreicht vom Schuldirigenten Dr. E. Munk. Königsberg 1897. 30 S.

[Vorán geht: Berlinger, A., Ueber den Pentateuchunter. (S. 2—21).]

BERLINGER, JAKOB, Die Peschitta zum I (3.) Buch der König. und ihr Verhältnis zu MT., LXX u. Trg. Berlin 1897. 50 S

BLOCH, M., s. Gross, H.

DIDIOT, J., Le pauvre dans l'Ancien Testament. Lille 1896. 94 S.

ÉVKÖNYV, Kiadja az Izr. Magy. Irodalmi Társulat Szerkesztik Bacher Vilmos és Bánóczi József. (Jahrbuch, herausgegeben von der isr. ung. Literaturgesellschaft. Redigiert von W. Bacher und J. Bánóczi.) Budapest, Lampel, 1897. 367 S. Fl. 2.—

[Wieder hat die Isr. ungar. Literaturgesellschaft ihre Mitglieder mit einer Sammlung unterhaltender und belehrender Aufsätze überrascht, die von allen Seiten mit lebhafter Freude aufgenommen werden dürfte. Das Jahrbuch für 1897 steht in keiner Beziehung seinen Vorgängern nach. Einige Mitarbeiter, die wir vermissen — Bacher selbst hat diesmal keinen Beitrag geliefert —, sind durch neu hinzugekommene Schriftsteller ersetzt, was ein Wachsen des Interesses für jüd. Geschichte u. Literatur in den gebildeten Kreisen der ungar. Judenheit bekundet — jedenfalls eine Wirkung der Literaturgesellschaft, die an Rührigkeit wie an richtiger Wahl der Mittel für das Wachrufen eines solchen Interesses ähnliche Vereine in andern Ländern — man vergl. die Wirkungen der Literaturvereine in Deutschland — weit übertrifft. — Das Jahrbuch wird eröffnet durch einen Bericht über die „Milleniums-Fest-Sitzung“ der Gesellschaft am 8. Dez. 1896, in welchem die Eröffnungsrede des Vorsitzenden, Dr. S. Kohn, der Bericht des Sekretärs, Dr. J. Bánóczy, die schwungvolle Festrede „Ahasver“ von Dr. A. Perles, und das Festlied „der Gesang des ungar. Israel etc.“ von Dr. A. Klein, ein Vortrag über „nationales und confessionelles Leben“ von Dr. M. Kármán, endlich das „Schlusswort“ des Vorsitzenden zum Abdruck gelangen (S. 6—42). Es folgen dann folgende Arbeiten: Bern. Alexander, Auf der Milleniums-Ausstellung (S. 43—49); D. Leimdörfer (Hamburg), Jüdische Logen (S. 49—78); F. Székely, Zwei Briefe (79—85); S. Handler, Abigail, ein Gedicht nach I Sam. XXV, 2—42 (S. 85—89); L. Kecskeméti, Leichengebräuche im alten Israel (S. 90—107); Gy. Fischer, Die Synagogenordnung eines alten Codex (108—117); L. Seltmann, Das goldene Kalb und das Judentum (S. 117—139); J. Milkó, Im kirchenpolitischen Winter, eine Novelle (S. 140—150); L. Blau, Das alte und das neue Judentum (S. 150—168); S. Büchler, Juden auf der ungarischen Universität (S. 168—172); Ign. Acsády, Die ungarischen Juden in den Jahren 1735—38 (S. 173—188); S. Feleki, Moses, Carmen Sylva (S. 188—190); K. Szántó, Die Theorie des alten Doktors, eine Erzählung (S. 191—226); A. Büchler, Die jüd. Basilika zu Alexandrien (S. 227—234); H. Bloch, Die Geschichte des jüd. französischen Congresses, nach den Quellen dargestellt (S. 235—252); J. Steiger, Die Sammlung der jüdischen Melodien (S. 253—257); S. Krausz, Die Männer der Synagoga Magna (S. 259—276); B. Pillitz, Ein unedierter Brief Luzzatto's [in ungarischer Übersetzung; das hebr. Original hat P. in Magyar Zsidó-Szemle, Januar 1897, S. 55 f. veröffentlicht] (S. 277—280); M. Löwy, Tausend Jahre (S. 281—285); B. Vajda, Von den Kämpfen der Orthodoxie in der jüd. Vergangenheit (S. 286—294); A. Gerő, Noa's Rausch, ein Gedicht nach Genes. IX, 20—27 (S. 294—301); A. Frisch, Sefardischer Einfluss in Ungarn (S. 302—320). Hieran reiht sich ein Bericht über das Wirken des Vereins im Jahre 1896. Die Gesellschaft zählt jetzt 985 Mitglieder. Wir wollen hoffen, dass sich ihr alle diejenigen, die geneigt sind ein edles Unternehmen zu fördern, recht bald anschließen werden.]

FLANTER, J., Israelitische Jugend-Bibliothek. III. Band. Berlin, Verlag des „Isr. Jugendfreund“, [1896], 87 S. M. 0,75.

[Das gut ausgestattete Bändchen enthält 1) David und Jonathan; 2) Der Hauptmann, Erzählungen von J. Herzberg. Wir haben auf die „Isr. Jugend-Bibliothek“ bereits aufmerksam gemacht (ZfHB. I. 167) und möchten sie hier noch einmal Eltern und Lehrern warm empfehlen.]

FOREST, L., La naturalisation des Juifs algériens et l'insurrection de 1871. Etude historique. Paris, société française d'imprimerie et de librairie, [1897], 55 S.

FRANKENBERG, W., Die Datierung der Psalmen Salomos. Ein Beitrag zur jüd. Geschichte. Giessen, J. Ricker, 1896. 97 S. [Beihefte zur Zeitschrift f. d. alttestam. Wissenschaft I.]

GASTER, M., The Sefer ha- Ma'asiyoth, s. Judith - Montefiore College.

GLASBERG, A., Die Beschneidung in ihrer geschichtlichen, ethnographischen, religiösen und medicinischen Bedeutung. Berlin, C. Boas Nachf., 1896. XXXII u. 355 S. M. 5.—

[Das vorliegende Buch ist der zweite Teil einer grössern Arbeit, deren erster Band u. d. T. זכרון ברית לראשונים Berlin 1892 erschienen ist. Während das Thema im ersten Bande vom Standpunkte der Halacha behandelt wird, wird es im zweiten Bande wissenschaftlich beleuchtet. Als Mitarbeiter sind zu nennen: M. Steinschneider, J. Steinschneider, Pastor Rauchstein, W. Kämpf, A. Malter, A. Glasberg und die DDr. med. Kehlberg, Löwe und Rawitzki. Der Mangel eines Registers wird stark empfunden werden. Vielleicht entschliesst sich Herr G., ein solches nachträglich auszuarbeiten?]

GRAETZ, H., s. Hebraica. Rabinoviz, S. P.

GRAY, B. Studies in hebrew proper names. London, Black, 1896.

GROSS, HENRI, Gallia Judaica. Dictionnaire Géographique de la France d'après les sources rabbiniques. Traduit sur le manuscrit de l'auteur par Moïse Bloch. Paris, L. Cerf, 1897. X u. 766 S. Fr. 20. —

[Der Verf. hat sich im Laufe der Jahre durch verschiedene Arbeiten als ein gründlicher Kenner der hebr. Literaturwerke besonders der französischen Gelehrtenschulen einen wohlverdienten Namen erworben. Die vorliegende Arbeit setzt seinen wissenschaftlichen Leistungen die Krone auf. Ein Blick in das Riesenwerk verschafft uns die Ueberzeugung, dass der Verf. mit einer gründlichen Kenntnis seines Gebietes ein hohes Mass von Energie und Ausdauer verbindet; dass ihm nichts zu klein und nichts zu geringfügig ist, was die Vollkommenheit seiner Arbeit in irgend welcher Weise zu fördern geeignet ist, dass er aber auch jedes Wort genau überlegt, bevor er es niederschreibt. Und so erinnert jedes Blatt des Buches an den Meister, der diese Studien zuerst angebahnt hat, an Zunz, in dessen Werken uns dieselbe Gründlichkeit begegnet. Die Grenzen seiner Aufgabe hat G. auf dem Titelblatt genau angegeben. Danach soll sein Buch enthalten: 1) L'identification de tous les noms géographiques français mentionnés dans la littérature rabbinique du moyen âge; 2) Une notice sur l'histoire des Juifs des localités ou provinces désignées sous ces noms; 3) Une notice littéraire sur les rabbins et écrivains juifs originaires de ces localités ou qui en ont porté le nom. Man braucht in der That nur in dem Buche nachzuschlagen, um über diese Punkte genaue Aufklärung und die Möglichkeit einer weiteren selbständigen Forschung zu gewinnen. Das Nachschlagen erleichtern folgende Indices: 1) Index des noms géographiques hébreux; 2) Index des

noms de personnes et de famille (qui ne se trouvent pas dans l'index précédent); 3) Index des noms de personnes, de villes et de pays. Hieran schliessen sich noch an: 4) Index des ouvrages hébreux étudiés dans les notices littéraires; 5) Table des abréviations; 6) Table des livres hébreux cités; endlich 7) Table des livres non hébreux cités. Man sieht auch hieraus, dass dem Vrf. viel daran gelegen war, die Brauchbarkeit seines Buches nach jeder Richtung hin zu fördern. Und er hat sein Ziel erreicht. „Gallia Judaica“ ist ein unentbehrliches Hilfsbuch für jeden Forscher, ein Buch, das in keiner Bibliothek fehlen darf. Natürlich wird hie und da manches zu berichtigen oder nachzutragen sein: aber es ist ja eben ein Werk, das Menschenhände geschaffen und das daher nicht ganz frei sein kann von jedem Irrthum. Wir wollen hoffen, dass G. schon jetzt alle Berichtigungen und Nachträge, die er selbst machen wird oder die ihm von anderen Seiten zugehen sollten, sammeln und in einem Nachtrage herausgeben wird. Das Buch selbst kann seinen hohen Wert nicht verlieren. Beim ersten Durchlesen haben wir einige Bemerkungen notiert, die wir bei dieser Gelegenheit nicht unterdrücken möchten: S. 31 ist Ms. Mn. 46 identisch mit dem gedr. Pentat.-Commentar von J. d'Illescas; מִיָּד אֵילֶסְקַס befindet sich hier p. 49a; Jakob (S. 36) citiert d'Illescas auch 32b und 33a. S. 99 ist bei Meschullam b. Mose noch auf Brody מִיָּד בְּרֻכָּה עַל מִיָּד הַשְׁלֵמָה (Berlin 1892) zu verweisen, wo in der Einleitung noch manches über Meschullam und seine Familie zusammengestellt ist. S. 116 ist die Identification von מִיָּד mit בִּלְגֵנְצִי = Beaugency sehr gewagt. An einer anderen Stelle (Einleitung zu מִיָּד מִיָּד Tr. Berachot p. VIII Anm. 9) haben wir in אֶרֶץ מִיָּד den bei Abr. b. Salomo (Neubauer, Chronicles I, 103) erwähnten אֶרֶץ מִיָּד wieder erkannt und die Emendation Neubauers (מִיָּד für מִיָּד) zurückgewiesen. Natürlich wäre dann מִיָּד zu lesen und hier überhaupt kein Ortsname gemeint. Indessen ist nicht ausgeschlossen, dass מִיָּד erst aus מִיָּד entstanden ist. — S. 145 schreibt G. mit Recht דַּמְסִיָּד (die Orthographie ist durch ein Akrotychon im handschriftl. Divan Sal. da-Pieras gesichert; über Sal. da-Piera vergl. Brody „רִי שְׁלֵמָה דַּמְסִיָּד“, Berlin 1893.), und leitet den Namen ab von da Piera; vergl. hingegen Kaminka, der im החוקר II, 23 in seiner Weise bemerkt: מִיָּד הַכְּתוּבִים אֲשֶׁר נִשְׂאוּ אֶת הַשֵּׁם הַזֶּה עַל שְׁפָתֵיהֶם נִקְלָמָה und dann, nach vielem Gerede, Vieira vorschlägt! (Ueber die angebliche Taufe Sal. da-Piera's, von der Kaminka spricht — ohne zu wissen, dass beide Gedichte, die darauf Bezug haben, längst von Luzzatto mitgeteilt wurden — bei anderer Gelegenheit). Von Salomo b. Immanuel hat sich eine hebr. Uebersetzung des אֶלֶסְבֵּטִיָּה von Moses b. Tobī erhalten (Steinschn. Hebr. Uebers. 932), die den Titel בְּרִי הַנֶּפֶשׁ führt und von Hartw. Hirschfeld im „Report“ des Montefiore-College in Ramsgate 1894 herausgegeben wurde. — Zu מִיָּד (S. 155), dessen Transcription noch nicht sicher ist, vergl. Steinschneider in Brülls Centr.-Anz. S. 105. In Bezug auf מִיָּד hält G. (S. 174) seine Ansicht, dass darunter ein Personennamen (= Menachem = viell. Eurydemos) aufrecht. In dem Klagelied um den Tod Menachems, (Monatsschrift 1887, 373), könnte man, bei der fehlerhaften Beschaffenheit des Manuscripts, das Neubauer bei der Veröffentlich. zu Grunde gelegen hat, in Vers 2 für מִיָּד auch וִירוֹם und וִירָם lesen, allein die Emendation Kaufmann's (REJ. XVII, 305, bei G. p. 177) in קִרְיָ מִיָּד mit Hinweis auf קִרְיָ מִיָּד (Jer. 46, 20) ist zu verlockend. Die Richtigkeit dieser Emendation

herbeizuführen. Seite 9 beklagt der Verf. den Mangel von Vereinen, die jüdische Werke subventionieren. Nun haben wir einen einzigen internationalen Verein, den hebr. Literatur-Verein Mekize Nirdamim, der auf dem ganzen Erdenrunde kaum etwas über 300 Mitglieder hat! Der Jahresbeitrag ist nicht hoch; er wird auch nicht als Geschenk behoben die Mitglieder erhalten ja dafür die Vereinsschriften — und doch sind — von Privaten nicht zu sprechen — weder die vielgepriesenen „Vereine für Geschichte und Litteratur“ noch die gelehrten Herren Rabbiner für die edlen Bestrebungen dieses Vereines zu haben. Eine beschämende Thatsache, die charakteristisch ist. — Möge es bald besser werden!]

JUDEN, DIE, IN DEUTSCHLAND. II: Die Juden als Soldaten.

Herausgegeben von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin. Berlin, S. Cronbach, 1896. X u. 167 S. 4^o.

[Die Einleitung zeichnet Dr. P. Nathan, Redacteur der „Nation“, der auch den ersten Band dieser Sammlung eingeleitet hat (ZfHB. I, 13). Der mit Mühe zusammengestellte statistische Ausweis hat historisches Interesse und ist geeignet, vorurteilsfreie Leser von der Nichtigkeit eines so oft wiederholten Märchens zu überzeugen.]

JUDITH-„MONTEFIORE COLLEGE“ Ramsgate. Report for the year 1894—1895 and . . . the year 1895—1896. Together with: The ancient collections of Agadoth. The Sefer ha-Ma'asiyoth, by M. Gaster. Ramsgate 1896. XXXII, 52 u. 144 S. (mit zwei Facsimiles).

KALENDER FUER ISRAELITEN für das Jahr 5656, zum Gebrauch für die israel. Cultusgemeinden in Oesterreich-Ungarn. IV. Jahrg. Wien, M. Waitzner, 1896. 459 S. 12^o.

[Enthält: Ad. Büchler, Der Kalender im Buche der Jubiläen; D. Kaufmann, Aus der Geschichte der Juden in Frankreich, I: R. Elieser b. Josef u. das Martyrium von Chinon; II: „Die grosse Trauer“ Jacob b. Salomon Zarfati's aus Avignon; Abr. Ad. Schmiedl, Zur Charakteristik Dr. A. Jellinek's als Schriftsteller.]

KOENIGSBERGER, B., Hiobstudien. Exegetische Untersuchungen zum Buche Hiob nebst einer Einleitung. Breslau, Koebner, 1897. 58 S.

[SA. aus „Monatsschrift für Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums“ Jahrg. 40 (1896).]

KOHN, J., Predigten. Heft VII. (Pessach und Schabuoth). Berlin, Poppelauer, 1897. 31 S. M. 1.—

[Das Bändchen enthält fünf Predigten (d. h. N. XXXI—XXXV der ganzen Sammlung), die sich durch gute Gedanken, gehobene Sprache und — last non least — durch Kürze auszeichnen. —]

KOHUT, G. A., Correspondence between the Jews of Malabar and New-York a century ago. Berlin 1897.

[SA. ohne besondere Pagination aus „Semitic Studies“ p. 420—434. Die Abhandlung ist S. Buber zu dessen 70. Geburtstag gewidmet.]

— — Who was the first Rabbi of Surinam? [Baltimore 1897].

[SA. ohne besondere Pagination aus „Publications of the American

Jewish Historical Society“ N. 5, 1896 p. 119—124. Die Arbeit liefert einen neuen Beitrag zur Geschichte der Juden in Amerika, um deren Kenntniss sich K. durch verschiedene Schriften — 1895 erschien sein Buch „Jewish Martyrs . . . in South America“ — verdient gemacht hat.]

— — s. Semitic Studies.

LEWY, H., Die soziale Frage und das jüd. Alterthum. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. 16 S.

LEWINGER, M., Die Israelitische Glaubenslehre, enthaltend Ansprachen, Prüfung, Gebete, Glaubensbekenntnis und Denksprüche. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1896. 47 S. M. 1.

[Nur mit Unrecht nennt der Verf sein Buch „Die Israelitische Glaubenslehre“. In der That enthält es nichts anderes, als die Confirmationsordnung, oder wie es auf dem Titelblatt heisst „Ansprachen, Prüfung, Gebete, Glaubensbekenntnis und Denksprüche“ für den Gebrauch bei der Einsegnung. Wer, durch die Erfahrung noch nicht belehrt, sich bereit findet, diese Komödie aufzuführen, dem wird das Büchlein gute Dienste leisten, da es alles Nötige gedrängt zusammenfasst und so Lehrern und Schülern die Vorbereitung zu dem bedeutenden Tage der Confirmation recht leicht macht.]

PASSIGLI, UGO, Un'antica pagina d'Igiene alimentare. Florence 1896. 82 S.

RAPOPORT, BÉLA, Abulmeni Abraham élete és művei. Tekintettel az agada magyarázatának történetére. (Leben und Werke Abulmeni Abraham Maimuni's, mit Rücksicht auf die Geschichte der Auslegung der Agada). Budapest, 1896. 53 S.

[In der fleissigen Arbeit behandelt der Verf 1) Leben und allgem. Charakteristik Abr. Maimunis; 2) Maimuni's Werke; 3) Die Auslegung der Agada bis Maimuni; 4) Die systematische Entwicklung der Betrachtung der Agada bei Abraham; 5) Der Standpunkt und die Rolle Abrahams im Streite über die religionsphilosophischen Schriften seines Vaters. — R. hat die vorhandenen Quellen untersucht, das Haltbare zu einem Ganzen vereinigt, und so ein für die Literaturgeschichte brauchbares Werk geschaffen. Ueber das Geburts- und Todesjahr Abrahams (S. 3ff.) hat Jafe im Anhang des V. Bandes der Grätz-Uebersetzung eingehende Forschungen mitgeteilt. Zu S. 7 vergl. noch Brody, סמכתי מברית, p. 8. — Durch den Seitenhieb, den Verf. (S. 10) der „einseitigen talmudischen Casuistik“ versetzt, werden das Ansehen und die Würde Abrahams nicht gesteigert. — S. 12 Anm. 42 hätte Verf. nicht ausser Acht lassen sollen, dass der הוֹקָה יד in hebräischer, das ס' הכוֹת in arabischer Sprache verfasst wurden; das konnte auch für die Sprache der polemischen Schriften Daniel's bestimmend sein. — S. 29. Anm. 157 ist für „Sáár Akédoh“ — Verf. hätte besser daran gethan, die wissenschaftl. Transcription in Anwendung zu bringen — „Akedath Jizchak“ zu lesen. — Zu S. 31 Anm. 161: Ez Chajjim ist von Steinschneider-Delitzsch ediert. — Der Druck ist schön, aber sehr incorrect.]

RODEMEYER, A., Beispiele und Aphorismen zu den Psalmen. Leipzig, Riehm, 1896. XXIV u. 407 S.

- SCHLESINGER, E., Gregorii Abulfaragii Bar-Hebraei scholia in libros Samuelis. Berlin, Calvary & Co., 1897. 3 Bl u. 34 S. M. 2.—
- SEMITIC STUDIES. In Memory of Rev. Dr. Alexander Kohut. Edited by G. A. Kohut. With Portrait and Memoir. Berlin, Calvary & Co., 1897. XXXV u. 615 S. M. 20.
[Besprechung folgt.]
- SCHWARTZ, Em., Die syrische Uebersetzung des ersten Buches Samuelis und ihr Verhältniss zu Mt., LXX und Trg. Berlin, S. Calvary & Co., 1897. X u. 104 S. M. 2.—
[Im Anschluss an einige Vorgänger (Einkl. S. IX—X) will der Verf. durch eine Untersuchung der syr. Uebers. zum I. Buche Sam. das Verhältniss dieser Version zu Mt., LXX u. Trg. klarstellen und so zur Lösung der Frage, ob und in wiefern der Uebers. von der Traditionsliteratur abhängt beitragen. Gelegentlich sind in der eingehenden Untersuchung auch manche für die Textkritik namentlich der Peschita u. der LXX wichtige Bemerkungen zu finden. —]
- STREANE, A. W., The double text of Jeremiah (massoretic and alexandrian) compared together with an appendix and the old latin evidence. Cambridge, Deighton Bell, 1896. VIII u. 379 S.
- TEMPLER, B., Die Unsterblichkeitslehre (Psychologie, Messianologie u. Eschatologie) bei den jüd. Philosophen des Mittelalters. Wien, Breitenstein, 1896. 79 S.
- TORREY, CH. C., The Composition and historical value of Ezra-Nehemiah. Giessen, Ricker, 1896. 65 S.
[Beihefte zur Zeitschrift für die alttestam. Wissenschaft II.]
- TRANSACTIONS of the Jewish historical Society of England, Vol. II. 1894—95. London, Wertheimer, Lea & Co., 1896. 230 S.

II. ABTHEILUNG.

Christliche Hebraisten.

Von Moritz Steinschneider.

(Fortsetzung.)

(s. Jahrg. I S. 143).

[Bacon, Roger, s. 19.]

96. Baldi (Baldus), Bernardino, aus Urbino, erster Abt von Guastalla, bearbeitete 1594 Onkelos, חנוך (Wolf II p. 1158; La-Long-Masch, II Vol. III p. 649).

[Baldi ist in neuester Zeit, insbesondere durch Don B. Boncompagni, als Verfasser der *Vite di matematici* bekannt geworden, aus welchem grossartigen Werke ich (1874) die Vite di matem. arabi, E. Narducci (1887) die Vite de matem. italiani, mit

einer ausführlichen Notiz über das unedirte Werk, herausgegeben. Dass ein so hervorragender Geschichtsforscher auf dem Gebiet der Mathematik sich mit Onkelos beschäftigte, ist curios.]

97. Baratier (*Baraterius*), Jo. Phil. (gest. 5. Oct. 1540, Zunz, z. Gesch. S. 15). Voyages de Rabbi *Benjamin*, fils de Jona de Tudèle . . . traduits de l'hebreu et enrichis de notes et dissertations etc. II parts. 8. Amst. 1734.
[Baratier nennt sich „Étudiant en Théologie“, er war ein berühmtes Wunderkind, aber in Judenverachtung that er es Erwachsenen zuvor, daher auch in Missverständnissen; s. A. Asher zu Benj. I, 23, II p. XIII; er meinte zu beweisen, dass die Reisen eine Erfindung seien, dazu s. auch D' Israely, Curiosities of Lit. I p. 111 ed. 1835, Baudry's Collection vol. 73.]
98. Barocius (*Barozzi*), Franc., giebt in seiner Abhandl. Geometricum problema 13 modis demonstrandum die Stelle über 2 Linien etc. und dann Propositiones über 2 Linien etc. aus dem Italien. angeblich von *Moses Narboni*, vielmehr ursprünglich hebr. von M. Provinciale, dann ital. in hebr. Lett.; Bar. ist für Schemarja zu setzen bei Geiger, Melo Chofn. S. 68 (Cat. Bodl. p. 771). [Ueber Bar. s. B. Boncompagni, Bullettino 1884 p. 795ff.]
99. Bartoloccius, Jul. (gest. 1687), übersetzte in seiner, noch immer von Antiquaren hoch taxirten Bibliotheca magna Rabbinnica etc. [auszüglich, von seinem Lehrer, dem getauften Giov. Batt. Giona?], in 4 Bdn. fol. Romae 1675—83, 1693, Folgendes aus dem Hebr.: I, 129 *Eldad ha-Dani* (ספור); p. 383 מנלה אנטיוכס; p. 476 *Aristoteles* (Pseudo-) אריטה; p. 684 *Historia Ben Syra*; IV p. 275 אחיות דר' עקיבא und p. 420 L. Carreti Clavis.
[Ueber Bart. s. die Citate in Cat. Bodl. p. 771. — Er hinterliess auch eine Erklärung schwieriger Ausdrücke in der Mischna, s. Wolf II p. 717.]
100. Bashuysen, Henr. Jac. van, Professor, übersetzte Auszüge aus „rabbin.“ Commentaren zu Psalmen (1712) und in seiner Clavis talmud. (1714, auch 1740) *Moses b. Daniel*, סנוית התלמוד.
— In einer Dissert. Hannover 1705, wiederholt in Observv. sacr. 4 Francöff. 1708, übersetzte er einen Teil von *Moses Maimonides*, משנה הורה (Wolf I p. 841, 842), und beabsichtigte eine Uebersetzung des ganzen Werkes (Wolf I p. 848), so wie des שרש יהודה von Jehuda L. Neumark, den er 1707 als Leiter (ministerium primarium) seiner Druckerei in Hannover angestellt hatte (W. IV p. 833). Bash. edirte *Abravanel's* Comm. zum

Pentateuch und wollte sämtliche Schriften in 4 Bänden ediren, deren Conspectus er in der Vorr. zu den Psalmen (s. oben) mittheilt (W. III p. 540). Er wollte auch Otho's Hist. Doctorum Mischnicorum durch die Amoraim ergänzen (W. II p. 865).

[Bates, s. Henricus B.]

101. Baynus, Rud., Cantabrigensis, Prof. Lutet. Paris; קצור החלק ראשון המכלול. *Compendium Michlol* hoc est absolutiss. grammatices Davidis *Chimhi* [so, für Kimchi], 4. Par. 1554.

[Sehr selten; vgl. Handb. S. 19 n. 182; fehlt bei Fürst I, 95. Ob sein In Proverbia Salom. comment. ex ipsis Habraeorum fontibus manantium, fol. Par. 1550, Lond. 1660 (Cat. l. Bodl. I, 208) hebr. Commentare benutze, ist mir unbekannt.]

102. Beckius, Math. Frid. (gest. 1701) übersetzte lat. den חרנום רבני הימים (1680—3); unedirt sind andere Uebersetzungen: Benjamin von Tudela, Reisen (nach 1688, Wolf I, III, IV, 395, De Rossi, Wörtl. S. 321), 2 Büch. Propheten aus *Abra-vanel* nebst Index (W. III p. 543), beide in den mss. des Raymund Krafft in Ulm (s. Schelhorn, Amoenitat. III, 87); *Petachja* סבוב (W. III p. 956).

103. Beckmann, Jo. Christ., Prof. in Frankf. a. O. (über seine Druckerei seit 1677 s. Cat. Bodl. p. 3075; falsch Bockmann bei E. Lehmann, Ein polnischer Resident, S. 27) ist vielleicht der latein. Uebersetzer der Fragmente aus Mischna Sota, welche Wagenseil, Sota (1674) p. 59 nochmals abdruckte, nach Wolf II p. 711.

104. Bedwellus, Gul.: Propheta Hhobadyah ex fonte Hebr. et antiqua *Jonatan* Paraphr.; cum Comm. *Schel. Jarchi*, *Aben Hhezrae* et *Dav. Kimchi* Latine [Alles auf derselben Seite, unten Scholien] 4. Lond. 1601.

[Cat. Bodl. p. 783; fehlt bei Fürst I, 96.]

105. Beelen, Jo. Theodor, מכני חמץ Chrestomathia Rabbin. et Chald., cum notis, gloss. et lexico abbreviat. 3 partes. 8. Lovanii 1841, 3. — [Vgl. Litbl. d. Or. II, 540.]

106. Beke, Matth., Amstelod., übersetzt lateinisch *Moses Maimonides* VII, 7, Kap. 10—13. (gedr. 1708). — [Fehlt bei Fürst I, 98.]

[Beda venerab., s. 20.]

[Behem, Jo., s. oben I S. 53.]

Benzel, Ericus, Resp., s. unter dem Praes. Peringer.

107. Bernard, Edw. Prof. der Astronomie in Oxford (1638—86, Watt I, 104) beabsichtigte eine Synopsis orientalischer Mathematiker herauszugeben, darin auch die astrolog. Schriften des

- Abraham ibn Esra nach den latein. mss. Digby 40 u. Bodl. 1641 und Salden [3338¹⁹, nicht 508], Wolf Ip. 84 vermutet irrtümlich Abraham bar Chijja, aber auch Jakob b. Machir's רבע ישראל, über den Quadranten, aus ms. Laud [93], s. Wolf Ip. 606, Uri 440, die hebr. Uebers. S. 608 (ich sehe erst jetzt, dass Neub. 2007⁸ irrtümlich Astrolab angiebt, daher auch der hebr. Titel in seinem Register fehlt), auch die latein. Tafeln desselben (Prophatius bei W. Ip. 988 n. 1846) aus latein. mss.; in seinem Specimen Josephi (1691) verspricht er auch den ganzen hebräischen oder arabischen *Josippon* (W. Ip. 521.)¹⁾
108. Bernhard, Hermann Hedwig: The main principles of the creed and ethics of the Jews, exhibited in selections from the *Yad Hachazakah* of Maimonides, with a literal English translation, 8. Cambr. 1832.
[Geb. von jüd. Eltern in Uman 1785, gest. in Cambridge 1857, s. H. B. 1864 S. 53 n. 527, fehlt bei Fürst I, 112.]
- Baronius, Magnus Olaus, Resp., s. unter dem Praesidenten Olaus Celsius.²⁾
109. Bircherode, Jan., hatte im J. 1698 die latein. Uebersetzung der Mischna מעשרות ו מעשר שני zum Druck vorbereitet (Wolf II p. 709/10). Ein dänischer Theologe Janus Bircherode starb am 12. Sept. 1686, nach Henn. Witte, Diarium.
- Bischoff, Chr. Frid. Resp., s. unter dem Praesid. H. Maius.
110. Biscionius, Anton. Maria: Bibl. Medicaeae Laurent. Florent. Ebr. etc. Catalogus [vol. 1 hebr.] fol. Florent. 1752. — (Mit Hinzufügung von Cod. 530—7 aus St. E. Assemanus, Cat. ms. orient. 1742, aber ohne den Index) 8. Flor. 1757.
[S. meine eben im Druck gegebenen Vorlesungen über Kunde der hebr. Handschr.]
111. Bleibtreu, Phil. Jo., in Frankfurt a. M.: hebr. Brief an J. H. Mai vom 11. März 1699, aus ms. Hamb., in Monatsschr. 1895/6 S. 460.
- Blendinger, Jo. Henr., s. unter Hackspan.³⁾
- [? 112 Boeschentain, Jo., den Fürst I, 127 und Cat. Bodl. p. 807 als Judenchristen bezeichnen (ersterer mit dem mehr als lächerlichen Hinweis auf die Unschuld. Nachrichten zu diesem Jahre“ was nur in seiner Quelle, Wolf II. p. 278, durch das vorher erwähnte Jahr 1714 einen Sinn hat); B. selbst protestirte gegen

¹⁾ Hier ist der Judenchrist Christ. David Bernard, Cat. Bodl. p. 797.

²⁾ Hier ist übergangen C. H. T. Biablotlotzky, nach Fürst I, 116 geb. Jude.

³⁾ Hier ist der geb. Jude, Frid. Wilh. Bock, deutscher Uebersetzer des לבקח von Abr. Jagel (s. Wolf I n. 1850) übergangen.

diese Behauptung, welche Perles (Beiträge S. 27) allerdings nicht gelten lässt. Da nun seine jüdische Abkunft (1472) nicht durch Documente nachgewiesen ist und er eine Rolle in der Geschichte des Studiums der hebr. Sprache in Deutschland spielt, so mögen hier die Quellen über ihn und einige Hebraica angegeben sein:

- Quellen: Cat. Bodl. p. 803 u. Add.; mein Handbuch S. 23 und Zusätze (im Centralbl. für Bibliotheksw. 1896 S. 358); Th. Wiedemann, Jo. Böschenstein, in Oesterr. Vierteljahrsschr. für kathol. Theol. 1863 S. 70–88 (angef. H. B. 1863 S. 83); L. Geiger, das Studium d. hebr. Sprache (1870) S. 54, 135; J. Perles, Beiträge S. 27ff., 212; Catalog der hebr. HSS. in München 2. Auflage 1895¹⁾ zu n. 259 u. 401 k. — 1510 edirte er *Moses Kimchi*, משה קימחי; — 1521 Praecatio ad divam Virginem etc. (6 Blätter hebr. Uebersetzung nebst and. Stücken); — 1525 חסלות העברים Vil guter Ermanungen etc.; fehlt bei Wolf IV p. 840; — im selben Jahr: Ruth nebst hebr. Todtengebeten, hebr. mit deutscher Uebersetzung; — 1530 Danksagung etc. (ברכת המזון), Wolf IV, p. 1042. — Wann erschien Benedictio Aaron (ברוך אהרן) und אשמת in 3 Sprachen, wovon ein Stück in ms. München 259? doch wohl nicht ein Teil der חסלות? — Die zerstreuten Stücke aus dem Gebetbuch sind für jene Zeit charakteristisch, für Böschenstein's Bettelliteratur sein Rechenbüchlein, Augsburg 1518 (Panzer, Zusätze, S. 150, Heyse, Bücherschatz n. 301, 2 Expl. in der K. Bibliothek).
113. Bohlius, Sam., Gryphw., Prof. Rostock. (gest. 10. Mai 1639, H. Witte, Diar.): Jonatan und 3 Rabb. latein., nebst. hebr. Dissert. über Malachi (1637, Cat. Bodl. p. 803); — Disput. hebr. exhibens Ps. II [et X] se ipsum explicantem; resp Jo. Michaelis (1637, ib., beide fehlen bei Fürst I, 123).
114. Boré, Eugène, übersetzt französisch das dreisprachliche Kap. 11 aus dem החכמי von Jehuda al-Charisi (1837). [Cat. Bodl. p. 1311].
115. Borelius jun.^a begann, mit Hilfe eines getauften Juden, die Mischnah zu übersetzen (Christph. Arnoldi, Testim. Flav. p. 162 bei Wolf II, p. 716, das Buch ist Norib. 1661 gedruckt). Ist das Abr. Boreel, dessen Missilia sacra etc. item de Judaeorum conversione 8. Traj. ad Rhen. 1659, bei Wolf II, 1068 und natürlich bei Fürst I, 127 fehlt? s. Cat. libr. Bodl. I, 301*.
- Borgwall, And., Resp, s. unter dem Praes. Lund.

¹⁾ Das Buch wird endlich im Mai d. J. ausgegeben werden.

116. Bourdelot, Jo., übersetzt *David Kimchi's* Comm. über Ps. 1—4 und fügt Einiges aus יקוט an, Paris 1619 (Add. zu Cat. Bodl. p. 72 n. 7461).

Braulion (d. heil.) Bischof von Saragossa (VII. Jahrh.) vollendet die *Origenes* des Isidor, s. 21.

Mitteilungen aus handschriftlichen Bibel-Commentaren*)

von Dr. Samuel Poznanski.

III. Aus Samuel b. Chofni's Pentateuchcommentar.

Samuel b. Chofni (gest. 1034) gehört zu denjenigen wenigen Geonim, welche neben ihren talmudischen Studien sich eingehend auch mit biblischen befasst und die Bibel — ganz oder zum Teil — commentirt haben. Abulwalid¹⁾ zählt ihn zu den Vertretern der einfachen, nüchternen Biblexegese (Peschat) und auch A. Ibn Ezra²⁾ citirt ihn neben Saadja als Repräsentanten der Biblexegese unter den Geonim, nur rügt er seine Weitläufigkeit und die vielen Digressionen, die sein Commentar enthält. Ein volles Bild seiner Persönlichkeit und mannigfacher literarischer Thätigkeit haben wir erst in neuester Zeit durch den Forscherfleiss Harkavy's erhalten, der die reichhaltigen handschriftlichen Materialien der Petersburger Bibliothek benutzt hat. Dieser Gelehrte lieferte zuerst eine kurze Skizze in deutscher³⁾ und dann eine gediegene ausführliche Monographie in hebräischer Sprache über Leben und Werke des Samuel b. Chofni⁴⁾. Hier erfahren wir, dass dieser Gaon den Pentateuch commentirt hat — von diesem Comm. haben sich Reste in Petersburg erhalten — und ausserdem auch einige Abschnitte aus den Propheten⁵⁾. In

*) S. ZfHB. I S. 96. 118.

¹⁾ Luma' 15; Rikma XII.

²⁾ Einleitung zum Pentateuchcommentar.

³⁾ Magazin f. d. Wissensch. d. Judenthums V (1878), 14—26; 57—60.

⁴⁾ Studien und Mittheilungen, Bd. III, Petersburg 1880. Wir haben von Harkavy noch manches wichtige Detail zu erwarten, denn wie er mir brieflich mittheilt, ist es ihm gelungen, in letzter Zeit einige bisher verschollene halachische Schriften S. b. Ch.'s zu entdecken, so Teile des כתאב אלשראיע, ein Teil des כתאב אלשרוס (ספר התנאים) und ein כתאב אלרורן (ספר המשכון, bisher unbekannt).

⁵⁾ Jehuda Ibn Bal'am citirt zu Jes. 49, 17 ein אלשרוסיה von S. b. Ch. Die übrigen Citate bei Ibn Bal'am (Zach. 5, 4; 6, 3), Abulwälid (Uşûl 634) und Kimchi (Wörterb. s. v. קי) lassen nicht auf eine etwaige Existenz von Commentaren S. b. Ch.'s zu ganzen prophetischen Büchern schliessen; ebenso ist es zweifelhaft, ob man unter dem in Hibat-Allah (Na-

häufigsten werden Saadja, Maimonides und dessen Vater, Maimon b. Joseph¹⁾, citirt, aber auch andere Autoren werden hier nicht selten erwähnt und unter ihnen Samuel b. Chofni²⁾. Merkwürdig aber ist es, dass Abraham diesen nur zur Genesis citirt und auch hier nur vom Abschnitt ויצא ab. Es ist also wahrscheinlich, dass ihm nur ein Teil von S. b. Ch.'s Commentar vorgelegen hat.

Die im Namen S. b. Ch.'s erhaltenen Citate sind:

(XXIX, 17) יסח תאר נמילא אלמנר ורי שמואל בן חסני זיל קאל אן יסח מראה ען לון נמלה אלכרן אי אנה לונא מסתחסנאי).

(XXXII, 31) ויקרא יעקב [וין] קאל בן חסני זיל אנה כאן יהולם רויה אלמלאכים ויהנפוא מנהא ובחסב דלך סי נרעון ויאמר לו יי' שלום לך אל תירא (Ri. 6, 23) וקאל מנהא לאשתו מות נמות (ib. 13, 22) וקאל יעקב הנא כי ראיתי אלהים פנים וני'.

(XXXIII, 19) [ויקן אתן] חלקת השדה אמא אצטראר[א] לאן מלאכהא לא ימכנה מן צרב נימה ואנואל אחבאעה סי ארצהא ואמא אכתיארא לאנל קצרה אקאמא מוכח בהא כמה קצר אברהם אן לא ידסן סי מערת המכסלה דון שרא כמה בין רי שמואל בן חסני זיל סי שרחה.

(XXXIV, 31) ויאמרו הכוונה ונוי יענון אהרה ממא נצבר נחן עליה ולא נחתמל עליה אלכסר אלדי אנת מתוקעה וסא אהבס קולחם הבוונה יעשה לאנהא מנצובה מקהורה עלי צפה אלונות והו פאעל באכתיאר פקצאצה מתעין והי בריה אנדוהא וכרגו דון מואכדה להאי) וקר נכה עלי דלך רי שמואל בן חסני זיל.

(XXXV, 4) דופנה עיה אלדי דסעו לה תחת האלה דפן אעדאס מן אלונוד לא דסן אדכאר כמה בין רי שמואל בן חסני זיל.

¹⁾ Die Citate aus Saadja sollen in der jetzt erscheinenden complete Ausgabe gesammelt werden; die aus Maimon b. Joseph hat Simmons in Jew Quart. Rev. II Nr. 3 abgedruckt [nachzutragen ist noch das Citat zu Ex. 27, 4, fol. 90a: ויצא ען רי יצחק בן ניאח אן דאכל אלכוא אלך ועשית על הרשה . . . ולאבי אבא זיל נקל ען רי יצחק בן ניאח אן דאכל אלכוא אלך ויהא ארשה אלתי הי שבה נחאס כאנת מן דאכל אלכוא אלך; vgl. auch noch Harkavy, VII, 51 und Steinschneider-Festschrift p. 213].

²⁾ Eine Liste der citirten Autoren giebt Steinschneider, H. B. VI, l. c., die aber lange nicht vollständig ist, so wird S. b. Ch. 27 und nicht 5 Mal citirt (vgl. auch Cat. Bodl. 2469).

³⁾ Vgl. Kimchi z. St.

⁴⁾ Ms. לו יי'

⁵⁾ Die Stelle ist mir zum Schluss nicht recht klar. Vielleicht ist מואדה zu lesen und die Schlussätze würden dann bedeuten: „Sie (Dina) ist unschuldig. Sie (Simon und Levi) nahmen sie und gingen, ohne sie auszuscheiden“. Das ר in בריה ist in der Handschrift undeutlich und einem ד ähnlich. Vielleicht soll es also umgekehrt heissen והי בריה, sie (Dina) war schlechter Sitten.

(XXXVII, 10) הווא נבוא ואלחכמי זיל ירון אלאמר חספס
 מי סגור יעקב עיה ענר וציתה לה בנקל נלתה אלכרימא ללמדסן אלכרים אלמקול
 סיה וישתחו ישראל (47, 31) ובן חסני זיל יחיל כון יעקב עיה סגר ליוסף למא
 מי דלך מנאלמא כבוד האב על הכן ואן אלסגור קד יסתעאר ללמאעא ואלאכראם
 ואן לס יכן עין אלסגור ואן בהרא אלנחו תססיר סגור יעקב ליוסף והו קול ניר
 מסתחיל.

(ib. 12) וילכו אחיו וני מציהם אלי שכס ללרעאיה בהא דלילא עלי
 שנאעתהם ואמנהם ען יושבי הארץ¹⁾ נכה עלי הדא אלגריק בן חסני זיל.
 (XXXVIII, 1) ויהי בעת ההיא אשרא לוקת ניר מחרוד במא
 תקדמה ולא בד [מנה] ושאהר דלך קי' אלכחאב בער קי' שם סת אהרן (Deut. 10, 6)
 בעת ההיא הבריל יי את שבט הלוי (ib. 8) והברלה שבט לוי כאנת בשנה
 השנית וקר בינא ביאן דלך ובהסב דלך לא ילוס אן חנון אלאשארף הנא בבעת
 ההיא לוקת ביע יוסף כל לוקת קבל דלך ובין דלך איצא בן חסני זיל²⁾.
 (ib. 15) ויראה יהודה וני לעלה כאן וי' אלקדשות חניני תנטיה אלונה
 כמא קאל בן חסני זיל וקר אלחכמי זיל כי כסתה סניה בבית חמיה דרש
 מסתחסן בעיר אלסאהר³⁾.

(ib. 28) וחקשר על ידו שני לתמיז אנה זכור אמא וקאל רי שמואל
 בן חסני זיל אן דלך מן קלה כברה תלך אלמילדה אד ואלמעול עלי יציאת
 סרחת הולד והי נבתה לא עלי יציאת ידו כמא חבין פי סקה אלככור⁴⁾.
 (XXXIX, 1) וסרים אסם משחרך לסרים ארם וסרים חמה וססתעאר
 ללכדים ואן לס יכן סרים וקאל בן חסני זיל אן סוטיפר כאן סרים חמה ובעץ
 סריס חמה ימבנה אלגמאע ואן כאן לא ינול וסוטיפר כאן כולך. — וישמע אלים
 עאם למדינים כמא תקדם ואלקצר כה הנא מן אלמדנים אללדין הם ישמעאליס
 איצא ואעאר דכר דלך סאתהח קולה ינחסק עליה בקיתה בין דלך בן חסני זיל.
 (XL, 23) וקיל אן תעלקה בשר המשקים מי סלב אלכלאין
 עוקב עליה כאן נסיה שר המשקים סנתין ולא יבער אן יכוון מחל הדא ממא
 ינתקד עלי מחלה כמא אנה ינון אן לא יכוון מי דלך אנתקאר עליה לאנה אדא
 כאן אחכאל אלמוסן מי באמנה כאלצא לא ינקץ אחכאלה כאן יתסכב כאלאסכאב

¹⁾ Vgl. die von Samuel b. Meir im Namen Joseph Kara's citirte Erklärung.

²⁾ Fast ebenso wörtlich bei Ibn Ezra z. St., der aber S. b. Ch. nicht erwähnt.

³⁾ S. Tr. Megilla 10b; Sota 10b.

⁴⁾ S. Mischna Nidda III, 5; Tosefta Nidda IV, 14 (ed. Zuckermann del p. 645); Babli Bechoroth 46b.

אלמעטאדא ויעקב עיה קד חסבב פי אלכלאין מן עשו באלהדיא ויצחק חסבב פי אלכלאין מן אבימלך וקבילה פי רבקה בקו אחותי היא (Gen. 26, 7) וכדלך אברהם פי שרה וליס פי דלך עלי ואחר מנהם אנד ותאנר כרונה ונסיאן שר המשקים לה סנתין הו עלי אן האן אלוקת אלדי קדר מתיר אסורים כרונה סיהא כמה קאל פי חלים פי דלך עד עת בא דברו וגי שלה מלך ויתירהו וגי (105, 20) וכן [א]ן כרונה וקת אחתיאנ סרעה לה סכב לכרונה [וכאן] ויירא עזיזא קריבא מן מרתבה אלמלך בלאף כרונה בשפאעא סיה וקד בין דלך בן חסני דל.

Wie bereits bemerkt, enthält der von Israelsohn veröffentlichte Teil manche Lücken, die nun zum Teil durch die Citate bei Abraham Maimūni ergänzt werden können. Dieser citirt nämlich S. b. Ch. in den letzten drei Sectionen an folgenden Stellen:

(XLI, 24) . . . ואחלאף אלדסאט פי מא סמר פי אלויה ומא חכמה סרעה פי אעארתה מאל דלות מוצע דקות וניר דלך מענאתא ואחר לא משאחה (?) פי דלך וקד כסט דלך בן חסני ויל פי שרחה אלמתסע.

Der Comm. S. b. Ch.'s an dieser Stelle ist in der That sehr ausführlich (I. 11—17, abgesehen von Lücken). Zu den hier citirten Worten vgl. I. 11: ולמא קאבלח הדי אלקצה באלקצה אלאולי ונרת אלכלף סיהא עלי צרבין אלצרב אלאול כלף פי אלסאט . . . וקולה איצא פי אלאולי רעות מראה ודקות בשר ופי אלחאניה דלות ורעות תאר מאד ודקות בשר אלך. (XLI, 35) ויקבצו את כל אכל כל הנא כמעני אכתר או בעץ וינח אן יכון קצר בכל גמיע אנואע אלמאכול מן קמח ושעיר ובקיה אלחבוב ואלסואכה

אליאבסא כאלוביב ואלחמר ואלהם בן חסני ויל לדלך איצא.

Der Comm. S. b. Ch.'s ist an dieser Stelle (I. 20) lückenhaft, doch vgl. die Uebersetzung (I. 17): וינמע בעץ טעאם סני אלכיר: הדיה אלמקבלח.

XLI, 54 = I. 32—33; XLII, 36 = I. 50.

(XLIII, 34) . . . וקאל בן חסני ויל לא ילום אן יכון משהום וישכרו סכרא מניכא ללדהן כל קד יכון משהומה אלרי מן אלנביר ואנר מא יכסט אלנסם מנה ונעם אלקול.

In I. 64 sind hier Lücken.

XLV, 2 = I. 83; XLVI, 31 = I. 104; XLVI, 34 = ib. (XLVII, 7) ויבא יוסף את יעקב חלק כבוד לאכיו לכונה לס יחצרה

אלא בעד חקדם אחצאר אכותה כאלחנאב בין ידיה בין הדא אלגריץ בן חסני ויל.

Bei I. nicht vorhanden, vielleicht war diese Stelle in der Lücke p 105 enthalten.

XLVII, 15 = I. 107—108; XLVII, 18 = I. 108.

(XLVII, 31) ויאמר השבעה לי יעני מע האחד אכר אלהאל בימין
ומא אחסן קר בן חפני ויל אנה לס יקצר בימינה אהאמה באנה לא יפעל
בל לכונה מי חכם פרעה ומתוקף מי דלך עלי אינה אחקי אן ימנעה פרעה מן
דלך סקצר בימינה לחכון חנה ליוסף עלי פרעה ומא אוקע אסתדלאלה עלי דלך
בקוי יוסף אבי השביעי וי (Gen. 50, 5) ונאב פרעה עלה וקבור את אבך
כאשר השביעך (v. 6).

Bei I. 122 ist an dieser Stelle eine Lücke.

XLVIII, 1 = I. 123—124.

Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke.

Mit Benutzung der Akten des Grossh. General-Landes-Archiv
in Karlsruhe.

beschrieben von Dr. Ed. Biberfeld.

(Fortsetzung.)

Auch solle das Privileg nur widerruflich ertheilt werden⁸²⁾.
Unter dem 16. Januar referirt denn auch der Hofrath Wielandt.
Serenissimus habe die Ertheilung des Privilegs gnädigst gewährt⁸³⁾
und der Hofrath theilt am 18. Januar diese Entschliessung dem O.
A. zur Publicirung und Nachachtung mit⁸⁴⁾.

Damit scheint die Angelegenheit endlich erledigt. Allein,
weit gefehlt; denn am 27. Januar 1778, also ein volles Jahr später,
finden wir ein neues Gesuch Moses Wormsers folgenden Wortlauts:

„Durchlauchtigster Marggrav, Gnädigster Fürst und Herr! Schon
lange ist es, dass ich Ew. Hf. DL. um gestattung einer Ebräischen Buch-
druckererei angefehet habe, ich weiss auch gewiss, dass dieses mein
unterthänigstes Gesuch bereits gnädigste Erhörung gefunden hat, da ich
schon zweymal dieseswegen den gewöhnlichen Concessions-Tax habe be-
zahlen müssen, dennoch aber ist mir bishero nichts bekannt gemacht
worden; zudem wurde der Judenschaft beditten, dass dieselbe ihre Kinder
was lernen lassen sollen, dass sie ihr Brod ohne nachtheil der Unter-
thanen verdienen können, welch höchstem Befehl ich gehorsamst nach-
gelebet und meinen Sohn unter gehabten gar grossen Kósten die hebäische
Buchdruckerei lernen liesse. Da aber mein Sohn diese lange Zeit über
müssig ohne Verdienst hat herum gehen müssen, nunmehr sich aber
wiederum eine Gelegenheit zeigt, dass ein jüdischer Rabbiner von

⁸²⁾ Stk. 33. ⁸³⁾ Nebenstehend auf Stk. 33. ⁸⁴⁾ Stk. 34.

Lichtenstadt, Namens Israel Eibenschütz⁸⁵⁾ bey meinem Sohn ein Buch drucken lassen möchte, da er von seiner Geschicklichkeit überzeiget ist, ob ihme schon eben durch dieses lange Verzögern an seinem vorigen Buch, mit welchem er mehr als 4000 fl. ins Land gebracht⁸⁶⁾ ein grosser Schade zugefügt worden ist, indem viele Exemplare verfault, da ich endlich selbst ein alter Man und in einem gänzlich Nahrungslosen Zustande bin, so erlebe ich . . . gegenfalls alles Hebräische Druckwesen hier hinwegt und an andere orte gezogen würde, wo wirkliche, privilegirte hebräische Druckerey sich vorfinden . . .⁸⁷⁾

Einen Erfolg hatte dieses Gesuch nicht; denn wie das folgende Stück⁸⁸⁾ zeigt, meldete sich am 20. Mai 1780, also mehr als ein Jahr später M. W. zum mündlichen Vortrage bei dem Hofrath, weil er auf seine Eingabe keinen Bescheid erhalten, darauf neuerlich bei Serenissimus Audienz und die Mittheilung erlangt habe, der Markgraf „erinnere sich etwas seinethalben resolviret zu haben.“ Man habe in den Akten nichts finden können, endlich aber aus dem Protokoll vom 18. Januar 1777 festgestellt, dass das bezügliche Rescript d. d. 18. Januar 1777 dem Geheim-Rath zum Vortrag und höchster Approbation zugestellt worden, von dort aber weder zurückgekommen, noch darüber Bescheid eingegangen sei. Am 25. Mai antwortet darauf der Geheim-Rath, „dass Serenissimus vorder samst darüber Erläuterung erwarteten, warum die Druckfreyheit des W. zu Gunsten des M. eingeschränkt werden wolle, sodann wie es jetzt mit der L'schen Buchdruckerei stehe und wie weit der W. zur Erkaufung der L'schen hebräischen Lettres von dem M. gehalten werden wolle.“⁸⁹⁾ Am 7. Juni übersendet darauf der Hofrath ein ausführliches Exposé, in dem er den bisherigen Verlauf der Sache und die Gründe, die für Aufstellung jener Bedingungen massgebend waren, entwickelt und bezüglich der ehemaligen L'schen Druckerei mittheilt, dass dieselbe z. Z. stille stehe, M. zur Innehaltung des Kaufvertrages vom O. A. und in zweiter Instanz vom fürstl. Hofgericht verurtheilt worden sei und jetzt an das Reichskammergericht appelliren wolle, falls er nicht durch Entlassung aus seinem Vertrage mit dem Gymnasium in den Stand gesetzt würde, die Geldmittel zur Bezahlung des Kaufpreises flüssig zu machen.⁹⁰⁾ Am 23. November verfügt darauf der Geheim-Rath, dass das O. A. sobald M. seine Streitsache wegen der L'schen Sache berichtet haben oder erhellen würde, dass dieses nicht geschehen könne, „einen endlichen Antrag wegen der W.'schen Sache erstatten“ solle⁹¹⁾. Damit war die Sache ad calendas graecas vertagt. Am

⁸⁵⁾ Gemeint ist das später bei Macklot gedruckte ס' יערוה דבש; vgl. Anhang I. ⁸⁶⁾ Wohl der אורים וחושים desselben Vfs., der in 2 Theilen 1775—77 mit Lotterschen Schriften gedruckt wurde; vgl. Anhang I. ⁸⁷⁾ Stk. 35. ⁸⁸⁾ Stk. 36. ⁸⁹⁾ Stk. 37. ⁹⁰⁾ Stk. 38. ⁹¹⁾ Stk. 39.

2. Dezember ersucht das O. A. das Kirchenraths-Collegium „von der wegen der Gymnasialdruckerei fassenden Entschliessung gefälligst Nachricht anhero zu ertheilen⁸²⁾“; am 21. November 1781, also wiederum ein Jahr später, fordert der Hofrath das O. A. zu schleunigem Bericht auf, ob M. den Kauf-Schilling für die ersteigerte L'sche Druckerei bezahlt habe⁸³⁾, und am 11. December 1781 erfolgt dieser Bericht denn auch dahin, dass M. nicht bezahlt habe⁸⁴⁾. Inzwischen war der alte Moses Wormser längst gestorben⁸⁵⁾ und hatte sein Sohn Löw W. am 21. November 1781 sein Gesuch erneuert, in dem er anführt, er habe „die Buchdruckerkunst mit vielen Kosten erlernt und dieserwegen 7 Jahre sich darinnen weiter zu perfektionniren in fremden Landen aufgehalten, um dereinsten im Vatterland ein Stückchen Brod zu erwerben, mithin auf keine andere Art sich ernähren könne.“⁸⁶⁾ Die Eingabe geht vom Geheimrath zum Antrag an den Hofrath, der darauf in einem langen Aktenstück unter dem 2. Januar 1782 über den bisherigen Verlauf des Handels berichtet, dass schon am 17. Januar 1777 und wieder am 7. Juni 1780 auf Ertheilung des Privilegs unter den oben angeführten Bedingungen angetragen worden sei, Serenissimus aber am 23. November 1780⁸⁷⁾ verfügt habe, dass erst nach Erledigung der Macklot-Lotterschen Streitsache das Gesuch W.'s erledigt werden solle. „Nun seye zwar der Prozes wegen der Lotterschen Druckerey zu Ende, da M. mit der ergriffenen Appellation dahier abgewiesen und seine Appellation an die Reichsgerichte desert worden; ohnerachtet dessen habe derselbe an den Kaufschilling ausser dem Erlös des Hauses ad 2012 fl., welches der verstorbene Hofwagner Kölln, der auf solches das constitutum possessorium gehabt, wiederum in Steigerung übernommen, lediglich nichts bezahlt, noch weniger seye nach dem O. Amtlichen Bericht voranzusehen, ob die Zahlung sobald geschehen werde, und was die von dem M. geschehene Aufkündigung der Gymnasialdruckerei anbelange, so seye derselbe nach dem Contrakt zu dieser Aufkündigung nicht befugt, dennoch würde man den M. mittelst Abnahme dieser Druckerey gerne erleichtern, wenn solches ohne des Gymnasii Nachtheil geschehen könnte. Da man aber z. Z. keine Auskunft wisse, solche ausfindig zu machen, jedoch bey dem fürstl. Kirchenraths-Collegio die desfallsige Auskunft noch immer in Deliberation stehe, so stelle man zu Serenissimi höchstem Wohlgefallen devotest, ob das Gesuch des W. noch ferner suspendirt gelassen, oder nicht vielmehr das Privilegium

⁸²⁾ Stk. 40. ⁸³⁾ Stk. 41. ⁸⁴⁾ Stk. 42. Dieses Stück trägt die Nummer 39, ebenso das folgende die Nummer 40. ⁸⁵⁾ Vgl. Anlage I s. t. יקרו רש. ⁸⁶⁾ Stk. 43. ⁸⁷⁾ In dem Protokoll heisst es irrthümlich „v. 23. November vorigen Jahres“.

wenigstens ad interim ausfertigen zu lassen gnädigst beliebt werden wolle.“⁹⁸⁾ Auf den nunmehr gehaltenen Vortrag bestimmt der Markgraf, dass dem Gesuche „auf die vorgeschlagene Art einstweilen“ zu willfahren sei, wovon dem Hofrath am 7. Januar 1782 Mittheilung gemacht wird.⁹⁹⁾ Dieser erwidert darauf am 12. Januar, dass „da die privilegia jederzeit bei fürstl. Geheim-Rath ausgefertigt wurden; So seye der Antrag mit der höchsten Resolution mit der Anfrage dahin zu geben, ob das privilegium nicht dortseits ausgefertigt werden wolle.“¹⁰⁰⁾ Am 17. Januar ist endlich auch diese Etikettenfrage gelöst: der Geheim-Rath stellt unter dem Datum des heutigen Tages ein wörtlich mit dem Concessions-Rescript vom 18. Januar 1777 übereinstimmendes Privileg aus und macht dem Hofrath davon Mittheilung.¹⁰¹⁾ Am 30. Januar wird dann noch der Gymnasial-Gefüll-Verrechner Regierungsath Jägerschmidt zu Karlsruhe angewiesen, von Löw Wormser jährlich zwei Carolinen (22 fl.) für das Gymnasium zu erheben¹⁰²⁾ und damit ist der Kampf um das Druckereiprivileg nach achtzehnjähriger Dauer zu Gunsten W.'s entschieden.

Löw Wormser¹⁰³⁾ sollte sich nicht allzulange des so schwer errungenen Kampfpreises erfreuen. Zunächst suchte er bei dem Hofrath als ältester Sohn des verstorbenen Schutzjuden Moses W. um „Angedeihung des Schutzes für sich nach, damit er die Tochter des verstorbenen Schutzjuden Maier Irsinkels¹⁰⁴⁾ aus Mannheim, mit der er verlobt sei, ehelichen könne.“ Das Gesuch scheint zunächst unberücksichtigt geblieben zu sein, da in dem vorliegenden Berichte des O. As. die Rede von den suppliciae severitentes desselben ist. Auf die bei den Akten befindliche wiederholte Eingabe vom 22. Juni 1785¹⁰⁵⁾ wird endlich das O. A. zum Antrage aufgefordert, der unter Anfügung eines Protokoll-Auszuges des Stadtraths am 5. Juli eingeht. Der Stadtrath habe, so heisst es darin, „das Gesuch des Supplicanten in Deliberation gezogen und concludiret; Es seye derselbe eines hiesigen Schutz-Juden und der älteste Sohn seines verstorbenen Vaters. Nach der Regel werde er also nicht abzuweisen seyn, weil er noch keinen Bruder allhier in Schutz habe. In wiefern er sich aber bey seiner Buchdruckerey, die er unter gewissen Einschränkungen nur treiben dürfe, werde ernähren können, wenn er nicht eine sehr gute Heuraths-Parthie treffe, könne man hier Orts nicht einsehen und wolle dahero seine Bitte höherem Ermessen anheim-

⁹⁸⁾ Stk. 44. ⁹⁹⁾ Randvermerk des Geheim-Raths Franz auf Stk. 44. ¹⁰⁰⁾ Stk. 45. ¹⁰¹⁾ Stk. 46, 47, 48. ¹⁰²⁾ Stk. 49. ¹⁰³⁾ In der Zeit von 1779—1782 hatte er bei Macklot die 2 Theile des יעירות (1779 1782) und das בנימין fertiggestellt; vgl. Anlage I s. tt. ¹⁰⁴⁾ Viell. kann Herr Bezirksrabb. Dr. Löwenstein-Mosbach ermitteln, wer hier gemeint ist. ¹⁰⁵⁾ Stk. 60.

stellen.¹⁰⁶⁾ Das Gleiche beschliesst am 20. Juli der Hofrath.¹⁰⁷⁾ Am 28. Juli entscheidet dann der Markgraf, dass dem L. W. die Schutz-Annahme gnädigst bewilligt sei und der Hofrath alles nöthige Weitere besorgen solle.¹⁰⁸⁾

Recensionen.

SPANIER, Dr. MORITZ, Exegetische Beiträge zu Hieronymus' „Onomastikon“. (Oben S. 17).

Das für die Geographie des heiligen Landes wichtige Werk: „De situ et nominibus locorum hebraicorum liber“, welches kurzweg „Onomastikon“ genannt wird, hat der gelehrte Kirchenvater um 390 verfasst. Als Grundlage diente ihm eine Schrift des Eusebius von Caesarea, welche zum Theil noch erhalten ist und mit anderen Werken ähnlichen Inhalts zum letzten Male von Paul de Lagarde unter dem Titel: „Onomastica sacra“ in musterhafter Weise herausgegeben wurde. Den ersten Commentar zu dieser Bearbeitung der Geographie Palästina's bilden die Quellennachweise, welche der genannte Herausgeber mit Benutzung früherer Arbeiten am Rande seiner Edition vermerkt hat. Jedoch in „exegetischer und etymologischer Beziehung hat es bislang noch keinen Bearbeiter gefunden, es mangelt noch an einem sprachlichen und sachlichen Commentar zu demselben“. Spanier hat es sich nun zur Aufgabe gestellt, „einen kleinen exegetischen Beitrag dazu zu liefern“. Diesem Ziele entsprechend bietet Verf. auf den ersten 28 Seiten seines Schriftchens einzelne Bemerkungen zu den Ortsnamen des Pentateuchs und der Propheten, in erster Reihe zu denen der historischen Schriften. Er verlässt hierbei die Reihenfolge des Onomastikons und giebt seine Bemerkungen alphabetisch in der Ordnung der biblischen Bücher, wodurch seine Notizen an Uebersichtlichkeit gewinnen. Diesem Hauptinhalte folgen auf Seite 29—37 die nachstehenden 11 Anhänge: I. Zusammenstellung derjenigen Schlagwörter, bei denen der hebr. Artikel mit dem Nomen verschmolzen ist; II. bei denen das He locale mit dem Nomen verschmolzen ist; III. bei denen die Präposition mit dem Nomen verschmolzen ist; IV. Nicht-hebräische Schlagwörter; V. Patronymica und Gentilicia, die als nom. loci angegeben sind; VI. Schlagwörter, die eine Himmels- resp. Ortsrichtung angeben; VII. Schlagwörter, die Gottheiten bezeichnen; VIII. Schlagwörter, bei denen eine Abweichung zwischen *Eusebius* und *Hieronymus* in Bezug auf Citate aus den Uebersetzungen des *Aquila*, *Symmachus* und *Theodotion* stattfindet;

¹⁰⁶⁾ Stkk. 51, 52. ¹⁰⁷⁾ Stk. 53. ¹⁰⁸⁾ Auszug aus Geheim-Cabinets-Protokoll. Stk. 54.

IX. Schlagwörter, die nur *Hieronymus* und nicht *Eusebius* erwähnt;
X. Schlagwörter, die nur *Eusebius* und nicht *Hieronymus* erwähnt;
XI. Schlagwörter, die wir uns nicht erklären können. Den Schluss bilden ein Sach- und Personenregister, ferner Literaturnachweise (S. 38–41). Im Allgemeinen können wir den Bemerkungen des Verf. zustimmen, in manchen Einzelheiten sind wir jedoch anderer Meinung. Dankenswerth ist die Zusammenstellung derjenigen Ortsnamen, bei denen der Artikel oder das He locale mit dem Nomen verschmolzen ist. Der Vorwurf jedoch, den Verf. hieraus dem Kirchenvater macht, ist nicht begründet, denn der Artikel gehört in den meisten Fällen, die im Anhang aufgezählt werden, mit zum Ortsnamen. So z. B. Aggai (= אֶגַּי), Annegeb (= אֶנְגֵּב) etc.

Die biblischen Schriftsteller haben die Bedeutung dieser Eigennamen noch gefühlt und sie infolgedessen, wie Gattungsnamen, mit dem Artikel versehen. Einen Missgriff macht Spanier, wenn er S. 3 behauptet: „Zoara ist Verschmelzung des He locale mit dem Nomen“ und dieser Auffassung entsprechend es auch in Anhang II auführt. Hieronymus sagt ausdrücklich (ed. Lagarde¹ 100,3): „Bala, quae est Segor (= בַּלַּע הָיָא צֶעַר) nunc Zoara nuncupatur etc. nullum autem moveat, quod Segor eadem Zoara dicitur, cum idem nomen sit parvulae vel minoris, sed Segor hebraice, Zoara syriace nuncupatur“. Man sieht also, dass Hieronymus den Schlusslaut nicht dem הֶ- locale, sondern dem aramäischen Sprachgebrauch ent-

nommen hat. Die aramäische Volkssprache hat die Ortsnamen in vielen Fällen mit einem Schlussvocal versehen, welcher sicherlich nichts Anderes ist, als der status emphaticus, der in den beiden Talmuden oft auch dort gebraucht wird, wo man es nicht erwartet, weil der bestimmte Artikel ganz überflüssig ist. Beispiele für Ortsnamen, welche mit dem fraglichen a-Laut versehen sind, findet man im hebräischen Wortregister bei Neubauer, Géographie du Talmud. Auch bei Hieronymus selbst (104,7): „Bethsur . . . et est hodie Bethsoro“, wo der Schlussvocal o nur eine Umschreibung des aramäischen st. emph. sein kann. Auf Einwirkung des aramäischen Sprachgefühls ist es zurückzuführen, dass die Samaritaner das He locale im Hebräischen nicht als solches empfunden haben (j. Jebamoth 3a; vgl. Bacher, Agada der Tannaiten II, p. 232 n. 4). Von den Jerusalemern wird j. Megilla I, 9 (71d) ausgesagt, sie schrieben ירושלים statt צוֹרֶה, צֶעַר statt חִמָּה, ohne es genau zu nehmen. Da diese Aussage von Simon und von Samuel bar Nachman (um 300) gemacht wird, dürfte sie sich auf Nachkommen von Jerusalemern beziehen (cf. Büchler, Priester und Cultus 37 ff. und hierzu REJ. XXXI 150) und wir hätten in ihr

einen Beweis für einen derartigen Einfluss des Aramäischen auf das hebräische Sprachgefühl, dass manche Abschreiber die fraglichen Namensformen auch in den Bibeltext hineintrugen. Das eine Beispiel צסן-צסנה findet sich merkwürdigerweise auch bei Hier. Vielleicht hat man es hier mit dialektischen Verschiedenheiten der hebräischen Sprache zu thun. Es sei dem, wie ihm wolle, soviel steht fest, dass viele Ortsnamen vom Volke mit dem a-Schlusslaut versehen wurden, Hieronym. lässt sich also von den volksthümlichen Benennungen leiten. Auch die LXX dürften schon in Folge dieses Einflusses in ihren hierhergehörigen Umschreibungen von dem hebr. Texte abgewichen sein.

Wie mit Zoara, wird es sich auch mit „Luza“ verhalten, welches Spanier p. 4 bespricht. Da zur Zeit des Hier. eine Stadt Luza noch existirte (167,1: Luza haec altera est), wird ihn der geläufigere Name beeinflusst haben. Bei „Ulammaus“ = אולם לח (Gen. 28, 19), das H. trotz besseren Wissens aus LXX aufnimmt, ist er vom lebenden Sprachgebrauch nicht beeinflusst, er belässt also die Endung „us“, ohne ein a hinzuzufügen. Der Ortsname „Chabratha“, welchen LXX aus כְּבֶרֶת הָאֲרִי (Gen. 35, 16) errathen, dürfte seine Form ebenfalls dem st. emph. verdanken, zumal es noch zur Zeit der Tradition einen Ort כְּבֶרֶת gab (Neubauer, Géographie 15). Ganz abenteuerlich ist die Ableitung von כְּבֶרֶת (קֶ)אֲרִי, sodass כְּ zum ersten Wort herübergezogen worden wäre. Bei einer Bearbeitung des Onomastikons müsste man auf die einschlägigen Daten der Tradition stets Rücksicht nehmen und den Einfluss in Erwägung ziehen, welchen die gleichzeitigen Zustände auf die Interpretation des Kirchenvaters und seiner jüdischen Lehrer ausübten. Antedatirungen, Identificationen der Vergangenheit mit der Gegenwart waren bei den Alten gang und gäbe.

Zu מעלה ארמים (Josua 15, 7) bemerkt Hier. unter Anderem: ascensus ruforum „sive rubentium propter sanguinem qui illic crebro a latronibus funditur“ (Sp. p. 11). H. hat, wie man sieht, ארמים richtig von אדם „roth“ abgeleitet und Verf. imputirt ihm mit Unrecht eine Ableitung von מלא דמים. H. hat bloss den Ursprung der Benennung „roth“ irrthümlich erklärt.

Josua 11, 17 übersetzt die Vulgata: „partem montis“. Hieraus ist jedoch nicht zu schliessen (p. 19), sie habe חלק ההר gelesen. Die Vulgata folgt in ihrer Uebersetzung Aquila, der חלק als חלק auffasst, womit noch nicht gesagt ist, dass die Reihenfolge der zwei Worte umzukehren ist.

Onom. 132₃: Jabir civitas litterarum in tribu Juda. Es ist evident, dass von dem Josua 15, 15 erwähnten דְּבִיר die Rede ist, obgleich dieses ausführlicher unter dem Schlagwort Dabir (115₂₇) beschrieben wird. Aus den zwei Artikeln kann bloss gefolgert werden, dass Jabir und Dabir in der Aussprache einander ähnlich gelautet haben (J = Di). H. hat also in den von ihm benutzten Quellen beide Umschreibungen vorgefunden, sich beide notirt und jede an ihrer Stelle eingefügt. Beim zweiten Artikel hat er den ersten vielleicht ganz vergessen und deshalb auf ihn nicht verwiesen, was er oft zu thun pflegt. Keinesfalls darf diese Thatsache so interpretirt werden, wie es Sp. 14 thut, dass im hebräischen Bibeltext des Hieronymus statt ד ein י gestanden habe. Wäre dies der Fall gewesen, woher hätte dann H. das Schlagwort Dabir? Ueberhaupt ist zu bedenken, dass der Kirchenvater sein geographisches Wörterbuch in erster Reihe aus der griechischen Bibel und für die Leser derselben angefertigt hat.

S. 15. Madbares ist eine aramäische und keine hebräische Form, welche מַדְבָּר lautet. S. 18 Armathem (= I Samuel 1, 1 דְּמַתִּים) beweist nicht, dass H. den Dual nicht gelesen hat, es ist bloss aramäische Aussprache, wie Jeruschlem statt Jeruschalajim. Unter den nichthebräischen Schlagwörtern werden Anhang IV auch Tigris (= תִּיגְרִס) und Tyrus (= צֹר) aufgeführt, was nicht gerechtfertigt scheint, denn diese Namen sind mit den hebräischen identisch und bloss gräcisirt. מֶכְרַר ist zweimal verzeichnet, S. 31, 4 und 33. Azor sive Jazer, terminus urbis Ammon, quae nunc Philadelphia dicitur, diuidens eam Amorraeorumque regionem (Lag. 86₁). Der Context spricht deutlich für Numeri 21, 24. Die LXX setzt an die Stelle des schwierigen נַי auf Grund von Num. 21, 32 Jazer, Hier. hingegen emendirt נַי in עֹר = Azor und identificirt Azor mit Jazer. Lag. verweist richtig auf Num. 21, 24; Sp. (8) korrigirt unrichtig 21, 32, denn in diesem Falle wäre nicht erklärt, wie H. zu seinem Azor gelangt?

Eigennamen sind der Corrupirung mehr ausgesetzt als andere Wörter; es haben sich aus diesem Grunde in die Umschreibungen der Ortsnamen thatsächlich viele Fehler eingeschlichen. Nicht nur die Septuaginta, sondern auch Akylas, der sich, wie bekannt, peinlich an den hebräischen Text anklammert, hat in diesem Punkte oft gefehlt. Es ist namentlich interessant zu beobachten, dass die meisten Abweichungen auf Verwechslung derjenigen Buchstaben beruhen, welche schon der Talmud auf seine Warnungstafel geschrieben hat. Mehrere Beispiele verzeichnet auch die vorliegende Schrift.

וְהֵב (Num. 21, 14) umschreibt LXX Soob, also ו = ז (S. 9). Am meisten sind ו und ר verwechselt. רָסֶן Dasem (4_s); רַסְפָּה Raphaca (9_s); מִסְדָּה Misade (10 unt.); אֶדֶר Ader (11); צֹר und צֹר (17 oben); גֶּדֹר Gedor (18 unt.); מִסְרָה Messarem (19); סֶרֶרָה Serora (21 unt.); גֶּד (ו) Ged (23_s). ו und כ sind verwechselt in εὐχαρρι, welches die LXX für וְכָל הַבָּרִים (II Sam. 20, 14) bietet. Der nasale Schlussconsonant ist unberücksichtigt geblieben, wie z. B. Onom. 87_{ss}: Acrabbi = עֲרָבִים Num. 34, 4. Statt צ ist fälschlich γ gelesen worden in Enna, dessen hebräisches Aequivalent עֲנָה (Num. 34, 5) ist (8). Jedoch glauben wir nicht, dass die Gleichung קָרִית אֲרָבֶעַ 'Αρα, welche sich nach einigen Codices bei Eusebius findet, auf eine Confundirung von כ mit כּ beruht (2). Da LXX Arboch bietet, dürfte eher eine innergriechische Corruptel vorliegen. Ebenso scheint es uns unwahrscheinlich, dass Janna הַנִּיָּא (Num. 21, 20) entsprechen sollte (p. 8), denn auch nach einer Verwechselung von נ und ו ist Janna aus Haggaj nicht herauszubringen. Möglich ist hingegen die Confundirung von ר und כ in Gebarth, welches LXX für גְּבָרֹת (Jerem 39, 3) bietet. Die allermeisten Abweichungen vom masoretischen Text in Bezug auf die Ortsnamen hat H. aus der Septuaginta übernommen, was unsere obige Behauptung, H. habe aus der griechischen Bibel und für die Leser derselben gearbeitet, unterstützt. Mehrere Beispiele zeugen für das Kethib (p. 19, 20, 22, 25), woraus zu schliessen ist, dass der LXX unser geschriebener Bibeltext vorgelegen hat, ohne dass sie in jedem einzelnen Falle vom Kere Kenntniss gehabt hätte.

Interessant ist die Umschreibung Aquila's von עֵיר הָרִים (Jes. 19, 18) mit 'Αράς. Vielleicht hat Aqu. bloss das hebräische Wort in seine Uebersetzung herübergenommen, was er öfters thut, wenn er kein sicheres griechisches Aequivalent geben kann. Er muss indessen הָרִים nicht für einen Eigennamen gehalten haben. Die Aquila'sche Umschreibung 'Αράς übersetzt Eusebius mit אֲרָץ = ἡ γῆ. Solche Uebersetzungen finden sich in den Onomastica sacra nicht selten (vgl. unsere Bemerkungen „Revue des Études Juives“ XXXII 155 ff.). Spanier hat zu einem interessanten Thema einen schönen Beitrag geliefert, der mit Dank entgegengenommen werden darf.

Budapest.

Prof. Dr. Ludwig Blau.

Verantwortlich für die Redaction: Dr. H. Brody,
für die Expedition: S. Calvary & Co.;
Druck von H. Itzkowski, sämtlich in Berlin.